

# Anbeterinnen des Blutes Christi Missionare vom kostbaren Blut

Die Seiten Ihrer  
Ordensgemeinschaft  
in kontinente 01-2019



## Liebe Leserin, lieber Leser,

„Wieder ein Jahr vergangen!“, „Wie auch die Zeit vergeht!“, „Kaum zu glauben!“: So oder ähnlich tönt es doch um uns herum, wenn wir auf das alte Jahr zurückblicken und hoffnungsvoll das neue erwarten. Pater Ferdinand und ich wünschen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ein Jahr, während dem Sie die begleitende Gegenwart Gottes spüren dürfen. Gleichzeitig danken wir Ihnen für Ihre Treue zur Zeitschrift „kontinente“ und freuen uns, Sie auch 2019

wieder begleiten zu dürfen. 2018 betrachteten wir jeweils Stellen aus dem Magnificat, dem Loblied der Muttergottes. Wir haben uns entschieden, 2019 die Psalmen erklingen zu lassen. Bekanntlich gibt es 150 Psalmlieder, in denen die Menschen ihr Leben zur Sprache bringen: Freude und Lob, Hoffnung und Dank, aber auch Leid und Schmerz, Wut und Auflehnung. Die Psalmen sind wesentlicher Bestandteil unserer Liturgie. Wir möchten mit Ihnen nicht theologische Abhandlungen über die Psalmen teilen, sondern

hören, wie in diesen alten Liedern auch heute noch unsere Lebens- und Glaubenserfahrungen erklingen. In der aktuellen Ausgabe vernehmen Sie, wie ein Priester beim Erleben der vier Jahreszeiten den Schöpfer lobt.

Auch 2019 möchten wir Sie natürlich wiederum am Leben unserer Gemeinschaften teilhaben lassen und werden Sie gelegentlich auch zu einem Blick in unsere weltweiten Gemeinschaften einladen.

— Schwester Johanna Rubin, ASC  
Pater Ferdinand Zech, CPPS

# Mit Psalmen unterwegs



**„Lobe den Herrn meine Seele! Herr, mein Gott, wie groß bist du! Du bist mit Hoheit und Pracht bekleidet.“ (Psalm 104)**

Ich erinnere mich noch gut, wie ich früher vor allem das Schöne am Frühling bewunderte mit der herrlichen Blumenpracht, mit dem aufblühenden Leben, bis ich vor zwei Jahrzehnten einmal eine herrliche Herbstwanderung gemacht habe. Der Boden war gefroren und vom Reif weiß gefärbt. Das Leben war bereits am Absterben, die Blätter an den



**„Lobe den Herrn meine Seele! Herr, mein Gott, wie groß bist du! Du bist mit Hoheit und Pracht bekleidet.“ (Psalm 104)**

Beginnen wir mit dem Frühjahr. Das Aufblühen und Keimen der ersten Blumen kann uns an die Auferstehung und das neue Leben erinnern. Darum habe ich vor vielen Jahren mit meinem Bruder zusammen jeweils Frühlingsblumen gesucht und gepflückt und diese Blumen für die Feier der Auferstehung



**„Lobe den Herrn meine Seele! Herr, mein Gott, wie groß bist du! Du bist mit Hoheit und Pracht bekleidet.“ (Psalm 104)**

Früher glaubte ich immer, der Sommer sei die schönste Jahreszeit, weil ich auf der Alp leben durfte und nicht in die Schule gehen musste. Tatsächlich bewundere ich heute auch eine schöne Sommerwiese und die Farbenvielfalt im Hochsommer. Die Schönheit des



**„Lobe den Herrn meine Seele! Herr, mein Gott, wie groß bist du! Du bist mit Hoheit und Pracht bekleidet.“ (Psalm 104)**

Eine besondere Stimmung und Schönheit hat für mich auch der Winter. Wenn die Sonne scheint und der Himmel in einem wunderbaren Blau erscheint und die ganze Natur weiß aufleuchtet. Da kann ich mich nicht satt sehen. Heute hätte ich Mühe zu sagen,

Bäumen und Sträuchern buntfarbig. Es war wirklich eine wunderbare Herbsttour. Stundenlang konnten wir wandern und die Farben, den Stimmungswechsel in der Natur erleben und genießen. Seit dieser Wanderung ist mir neu bewusst geworden, wie auch das absterbende Leben etwas Wunderbares an sich hat.

in die Kirche gestellt. Damit verbanden sich Natur und Liturgie. Als österliches Zeichen durfte jede(r) Gottesdienstbesucherin, jeder Gottesdienstbesucher eine Blume für sich auswählen und mit heimnehmen.

Herbstes habe ich eigentlich erst so richtig entdecken dürfen bei dieser Tour vor etwa 20 Jahren. Da habe ich das erste Mal die Farbenfülle dieser Jahreszeit bewundern dürfen. Und seither sind mir die Augen auch für den Reichtum dieser Jahreszeit geöffnet worden.

welche Jahreszeit für mich die schönste ist. Jede Zeit hat ihre eigene Schönheit und da finde ich es wichtig, dass ich dafür ein offenes Auge habe und mir Zeit und Muße nehme, Gott und sein Wirken in der Schöpfung in mein Herz zu schließen. — Josef Maria Gwerder

Fotos: Sr. Johanna Rubin

Fotos: Henry Settele

# Braucht Gott eine Jacke?

Langsam bewegte sich die Gruppe – manche gingen den breiten Bergweg aufwärts allein im Schweigen, andere zu zweit oder zu dritt, sich unterhaltend. Der Morgen hatte leicht bewölkt und kühl begonnen, jetzt blieb manch einer kurz stehen, um die wärmende Jacke im Rucksack zu verstauen. Dieser war recht schwer, musste er doch das Nötigste für fast eine Woche beherbergen. Der Schweiß begann von Kopf und Oberkörper zu rinnen.

Es war der dritte Tag der Bergexerziten. Heute lautete das Leitwort: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen: Woher kommt mir Hilfe?“ Beidseitig des weiten Tales ragen sie hoch: links der Grenzkamm der Ötztaler und rechts die Texelberge. Voraus, noch weit weg, das Eisjöchle, der höchste Punkt des Meraner Höhenweges, bewacht von der Hohen Wilden im Norden und der Hohen Weißen im Süden. Über dieses Joch führte heute der Weg ins Pfeldertal hinunter, wo in Zeppbichl ein gutes Abendessen und eine willkommene Schlafstätte warteten. Noch aber lagen viele abwechslungsreiche und anstrengende Stunden dazwischen.

## Gottes Wirken erkennen

Kurz vor dem Joch beschloss die Gruppe, wie an jedem Tag, die hl. Eucharistie zu feiern. Der Himmel ist grau verhangen. Es fand sich ein windgeschützter Platz mit Aussicht in das weite Tal, durch das wir heraufgekommen waren – eine passende Symbolik zum Thema der Bergexerziten: An den Übergängen des Lebens Gottes Wirken erkennen. Hier war so ein Übergang, und wir schauten zurück und überlegten, was denn zurückgelassen und was mitgenommen werden soll. Aus wenigen Steinen entstand ein Altar. Während der Messe kam Wind auf, kalter unangenehmer Wind. Alle holten Stück um Stück aus dem Rucksack, um sich wärmer anzuziehen. Am Ende der hei-

ligen Feier waren alle froh, sich wieder in Bewegung setzen zu können.

## Gottese Erfahrung beim Frieren

Während des Abstiegs auf der Ostseite des Eisjöchls am Nachmittag zeigte sich mehr und mehr die Sonne. Munter erreichte die Gruppe das Ziel dieses Tages. Nach dem Abendessen trafen sich alle zur Tagesreflexion. Eine Teilnehmerin erzählte, wie sie während der Eucharistiefeier ganz durchgefroren gewesen sei. Sie habe ihre warme Jacke am ersten Tag, als es sehr heiß war, nach langem Hin und Her am Parkplatz im Auto gelassen – diese werde sie bei der Hitze sowieso nicht brauchen und außerdem sei der Rucksack leichter. Oben am Eisjöchle habe sie sich nach der Jacke gesehnt und sich diesen Fehler eingestanden. Dann aber sei ihr bewusst geworden, was gefeiert wird: Tod und Auferstehung Jesu. Tief bewegt vom Leiden und von der Liebe Jesu habe sie ihr kleines Leiden wegen der Kälte mit Leichtigkeit wegstecken können und

habe eine große Dankbarkeit empfunden: „Die nicht mitgenommene Jacke ermöglichte mir eine Gottese Erfahrung.“ – Braucht Gott eine Jacke?

— P. Willi Klein, CPPS

**Bergexerziten**  
Gottes Spuren im eigenen Leben entdecken.

**Messe** mitten in der Natur – und damit Wind und Wetter ausgesetzt.



# Gottvertrauen lebt aus Gnade

„Im Frühling 2017 umarmte Sunčica Kunič von neuem fest und zärtlich ihr Leben. „Ich bin mit Leib und Seele Ordensfrau und Lehrerin, jung und voll Leben“, sagte sie. Mit diesen Worten fing eine ASC an, Rückblick zu halten. Im April 2017 saß sie in einem Zagreber Krankenhaus und wartete auf den ärztlichen Bescheid. Dann kam die große Wahrheit ans Licht: Lymphknotenkrebs! Vor ihren Augen sah sie ihre Mutter, die vor vier Jahren an diesem Krebs starb. „Aber ich will leben!“, schrie sie und weinte. Der Arzt sagte ihr: „Wir helfen dir dabei“, machte seine Agenda auf, suchte gleich Termine für OP, Chemotherapien und Bestrahlungen.

## Verliebt in ASC-Berufung

Sunčica informierte gleich ihre Angehörigen und Mitschwestern, meldete sich in der Schule krank, strich in ihrer Agenda alle Unterrichtsstunden, Elterngespräche, Sitzungen und schrieb neue Termine auf: Krankenhausaufenthalte, OPs, 1. Chemo, 2. Chemo...

August 2018! Sie steht da, Schwester Sunčica Kunič, die junge kroatische ASC, gesund und munter, und bereitet sich auf ihre ewige Profess vor. Reifer ist sie geworden, eine innere Ruhe strahlt aus ihr heraus. In einem Gespräch schauen wir auf ein sehr bewegtes Jahr zurück. Sunčica ist dankbar für diese besondere Vorbereitung, für immer als Anbeterin des Blutes Christi zu leben. „Ich bin verliebt in meine ASC Berufung“! strahlt sie mich an. „Ich danke dem Himmel, für all die Menschen, die mich begleiteten, auch für alle, die ich im Krankenhaus kennenlernte. Wir ermutigten uns gegenseitig und feierten einen Sieg nach dem anderen. Ich lernte dabei, dass der Sieg nicht unbedingt auch Gesundheit heißt, sondern auch, jeden Augenblick zu umarmen, egal wie er aussieht, oder auch der Schwäche mutig in die Augen zu schauen. Ich nahm wahr, dass ich

für jeden Augenblick von Gott genug Kraft bekam, alles durchzuleben, egal was kommt“, erzählt Sunčica und fügt hinzu: „Ja, auch Gott will, dass ich lebe und voll Leben bin.“ Und das ist sie. Sie sprüht Leben, Freude, Zuversicht aus und steckt damit alle an.

Bei der Professfeier am 19. August 2018 nahm Sr. Sunčica bewusst Abschied von ihrer schweren Krankheit und umarmte neugeschenktes Leben. Mit Gott geht sie weiter. Ihr Gottvertrauen ist begründet, kennt in der größten Schwäche einen Halt, selbst dann, wenn ihr der Boden unter den Füßen entzogen wird, wenn sie ins Stolpern kommt und das Gleichgewicht nicht mehr halten kann. Denn Gottvertrauen lebt aus der Gnade Gottes, die uns spüren lässt, von Gottes Liebe umfassen und getragen zu werden.

— P. Maria Pranjč, ASC



## Schwester Sunčica:

„Gott will, dass ich lebe und voll Leben bin.“



## IMPRESSUM

### Eigenteil

#### Anbeterinnen des Blutes Christi

#### Missionare vom Kostbaren Blut

### Redaktion:

#### Sr. Johanna Rubin (V.i.S.d.P.)

Tel.: 0041 41 833 8483

Mail: jrubin@kloster.li

#### P. Ferdinand Zech

Tel.: 0049 8265969125

Mail: zech.cpps@aol.com

### Bestellung/Zahlung CPPS:

#### für D:

Missionshaus Baumgärtle,  
87739 Breitenbrunn,  
Bankverb.: Liga Augsburg,  
IBAN: DE 39 7509 0300 0000 1495 78  
BIC: GENODEF1M05

#### für A:

Kolleg St. Josef,  
Cyllenstormstraße 8,  
5026 Salzburg-Algen,  
Bankverb.: Postscheckkonto Wien,  
IBAN: AT 36 6000 0000 0794 8653  
BIC: OPSKATWW

#### für LI/CH:

Missionare vom Kostbaren Blut Missionshaus,  
FL-9488 Schellenberg,  
Bankverb.: Postscheckamt St. Gallen,  
IBAN: CH 57 0900 0000 9000 2904 3  
BIC: POFICHBEXXX

### Bestellung/Zahlung ASC:

#### für D:

Anbeterinnen des Blutes Christi,  
Josefsheim, 88167 Röthenbach,  
Bankverb.: Schwestern asc,  
Raiffeisenbank Westallgäu  
IBAN: DE 59 7336 9823 0000 2115 83  
BIC: GENODEF1WWA

#### für A:

Schwwestern asc,  
6830 Rankweil,  
Bankverb.: Raiffeisenbank Rankweil,  
IBAN: AT 96 3746 1000 0006 6498  
BIC: RVVGAT2B461

#### für LI/CH:

Anbeterinnen des Blutes Christi,  
Kloster St. Elisabeth, FL-9494 Schaan  
Bankverb.: Schwestern asc, LLB  
IBAN: LI 70 0880 0000 0202 3410 5  
BIC: 8800; SWIFT: LILALXXX

### Litho und Druck:

LVD Limburger Vereinsdruckerei  
Senefelderstr. 2  
D-65549 Limburg.

### Jahresbezugspreis:

14,95 Euro, 25 CHF (Ch/Li)

Objekt 27/28